

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 3

Artikel: Die Katastrophe in den Griff bekommen
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katastrophenbewältigungskonzept des Kantons Aargau

Die Katastrophe in den Griff bekommen

Im Katastrophenfall möglichst allen betroffenen Menschen optimale Überlebens- und Heilungschancen zu sichern, ist das Ziel des Gesundheitsdepartements des Kantons Aargau. Als Lösung bietet sich die personelle und materielle Verstärkung der bereits bestehenden alltäglichen Rettungsdienste an. Die mobile Sanitätshilfsstelle ist das Mittel.

EDUARD REINMANN

Weltweit nimmt die Zahl der Grossschadenereignisse und Katastrophen laufend zu. Katastrophen können überall und jederzeit eintreten. Es gibt diesbezüglich keine «sicheren Gegenden». Katastrophen und Unfälle mit zahlreichen Patienten sind jedoch Ereignisse, die sich nicht mehr aus dem Stand und mit einfachen Massnahmen bewältigen lassen. Kein Gemeinwesen ist in der Lage, eine Katastrophe oder nur schon einen Grossunfall durch blosen Zusammenzug der vorhandenen Mittel und einer Ad-hoc-Organisation erfolgreich zu bewältigen. Vorbereitungsmassnahmen drängen sich deshalb auf. Beim Katastrophenbewältigungskonzept des Kantons Aargau geht es um die Organisation des Sanitätsdienstes bei einem Massenunfall oder einer Katastrophe.

Vorhandene Mittel ergänzen

Auch in einem solchen Fall stützt sich die sanitätsdienstliche Hilfe primär auf die

Mittel des Alltags-Rettungswesens ab. Eine klare Führung, der Kampf gegen die Zeit und die Begrenzung des Schadenraumes sind anerkannte Grundsätze des Katastropheneneinsatzes, die ebenso für den Sanitätsdienst gültig sind. Auch dieser muss geführt sein, denn die Zeit beeinflusst entscheidend die Überlebens- und Heilungschancen der Patienten, weshalb die Katastrophe nicht vom Schadenraum in die Spitäler «verlegt» werden darf. Als geeignete Organisation betrachtet man deshalb im Kanton Aargau eine als Sanitätshilfsstelle bezeichnete sanitätsdienstliche Einrichtung direkt auf dem Schadenplatz. Diese San Hist (nicht zu verwechseln mit jener des Zivilschutzes) besteht aus drei organisatorischen Räumen, nämlich dem Triage-Raum, dem Behandlungs- und Lagerraum und dem Verladeraum.

Der Triage-Raum kann im Bedarfsfall mehrere Triage-Stellen umfassen, wo durch Ärzte eine erste Beurteilung der Patienten vorgenommen wird, sowie Art, Dringlichkeit und Ort der Behandlung festgelegt werden.

Der Behandlungs- und Lagerraum umfasst eine Behandlungsstelle für Noteingriffe, eine Lagerstelle «Transport» für die aus der San Hist mittels Ambulanz oder Rettungshubschraubern zu transportierenden Patienten und eine Lagerstelle «Warten» für Leichtverletzte und Hoffnungslose.

Zum Verladeraum gehören die Patienten-Verladestelle, die Lande- und Verladestelle für die Rettungshelikopter und die Sammelstelle für einsatzbereite Ambulanz.

Stichwortartig kann der Patientenweg in der San Hist wie folgt zusammengefasst

werden: Bergung – Transport zur Triagestelle – Kennzeichnung des Patienten – Transport zur bezeichneten Behandlungs- oder Lagerstelle – Behandlung und Erstellen der Transportfähigkeit – Festlegung der Transportdringlichkeit – Bezeichnung des Zielspitals – Abtransport.

Klare Organisation

Eine Sanitätshilfsstelle sollte nicht improvisiert werden müssen. Eine einfache und klare Organisation ist im Interesse der Patienten und der Helfer zwingend. Daher sind Vorbereitungsmassnahmen erforderlich. Dazu gehören der Aufbau eines Einsatzkonzeptes für Personal und Material und die Bereitstellung des Materials, das in kürzester Zeit in den Schadenraum transportiert werden können muss, die Bezeichnung und Schulung des benötigten Personals für die verschiedenen Funktionen innerhalb der San Hist sowie die Schulung im Aufbau und Betrieb der San Hist.

Im Kanton Aargau, der in vier sanitätsdienstliche Regionen aufgeteilt ist, die mit den Zivilschutzregionen identisch sind, soll die sanitätsdienstliche Versorgung im Katastrophenfall materiell schwergewichtig aus den Kantonsspitalen Aarau und Baden, sekundär aus dem Kreisspital Muri und dem Regionalspital Laufenburg gewährleistet werden. Damit verfügt der Kanton in jeder Region über einen Stützpunkt. Das in der Sanitätshilfsstelle benötigte Material ist weitgehend neu zu beschaffen und in den genannten Spitäler einsatzbereit zu lagern. Funktionäre der San Hist können Medizinalpersonen, Samariter und Verwaltungsfachleute sein, die auf ihre spezifischen Aufgaben hin auszubilden und zu beüben sind.

Vier Sanitätshilfsstellen

Es ist vorgesehen, vier Sanitätshilfsstellen für je 150 Patienten bereitzustellen. Jede San Hist benötigt Material sowie genügend Personal für die spezifischen Funktionen. Für die Neuanschaffungen rechnet man mit Kosten von rund 550 000 Franken. Hinzu kommen beim Vollausbau jährlich wiederkehrende Betriebskosten von 200 000 Franken. Und schliesslich fallen pro Jahr Besoldungskosten für das zusätzlich benötigte Personal in der Höhe von über 400 000 Franken an.

NEUKOM 

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung – Planung – Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01